Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 34

Artikel: Sein Verdienst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445927

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Napoleons Todeskrankheit, die große Tagesfrage

Hundert große Geister, — Kundert große Meister, — Tagen heut' in London drin, — 21m Aongreß der Medizin. — Welterschütternd ist die Srage — Die sie bringen dort zu Tage: — Warum kam Napolium — Seinerzeit im Tode um? Hatt' er hinter seiner Stirne — Ein entartetes

Gehirne? — Nach der Unsicht Guthries war — Dieses nämlich ziemlich klar. - Denn der Kaiser wurde dick, - Saul und voller Ungeschick. - Sicher jedoch litt der 21rme — 21uch an seinem Magendarme - Alber was an diesem war, - Ist den Aerzten noch nicht klar.

Chaplin meint zwar noch zur Stund, — Arebs sei Xaisers Zodesgrund. — Untommarchi glaubt allein. — Schuld könn' blos die Leber fein. — Jedoch Barry O'Mfara - Steht auf anderm Boden da. -Weil er nicht an Arebse denkt. - Und der Darm, den er geschenkt - (Iwar perse in Spiritus, - Weil man solches immer muß) - 21stlen Cooper, dem Kollegen, - Kommt den Herren sehr gelegen. Und Professor Urthur Reith - Schwört auf Ehr' und Geligkeit: - "Xaisers Arankheit war mehr tropisch" - Denn er fand auch mikroskopisch -2In dem Darmstück keine Spur, — Welche krebslicher Natur. — Glaubt dagegen: Unser lieber -Xaiser selig starb am Sieber.

Wer will da den Grund ergründen? — Wer will da das Rechte finden? — So die armen 21erzte klagen, - Und sie raten und sie tagen, - Und sie hangen und sie bangen. — Doch Gewißheit zu erlangen - Wird, trot aller Not und Pein, - Ihnen niemals möglich sein.

Wütend dreht Napolium — Sich in seinem Grabe — "Alerzteweisheit," brummt er drauf, — "Sraß Anneli Witig der Arebs schon lange auf."

Schüttelreim

Von guter Lyrik wünsch ich keine Haufen, Ich werde blos den Keinrich Keine kaufen.

Akustische Täuschungen

Ich site in den städtischen Unlagen traumverloren. Es finkt die schwarzgewandige Nacht herab durch hochragende zitterlaubige Birken und sanftwiegende Tannenäste; es wird dunkel. Einzelne Menschen schreiten auf dem Liesweg, auch Bärchen natürlich, denn wozu hat man städtische Unlagen. Ich aber site einsam und warte, aber nicht etwa auf Eine, bitte fehr!

Ich überlege mir gerade die ganze Menschheit von einem höheren, rein ethischen Standpunkte aus, und sobald man das tut, wird man melancholisch, Ich war also melancholisch.

211s ich mich schon gang allein wähnte und mich gerade im Geiste nach einem möglichst melancholischen Pintenwinkel sehnte, da hörte ich in der Nähe, hinter dichten Buschen hervor, eine Grauenstimme melodischen Alanges, voll verhaltener Leidenschaft.

Da wird schließlich jeder anständige Mann wieder wach und ebenso sicher auch neugierig. Was hörte ich da, jedesmal gefolgt von Geräuschen, die mir die Schamröte in die Wangen trieben?

"27ein, sei artig, hörst du!?"

Du sollst artig sein, sage ich, oder ich werde ernstlich böse!"

Jett ertonte ein ziemlich energischer Schlag und das brutale Schnauben eines murrenden Judring-

"21ch Gott, hätt ich gewußt, daß du so rücksichtslos und unvernünftig bist . . . !"

"Ich sag's dem Bater; er soll dich züchtigen wie einen dummen Jungen!"

"2lber wirklich, du bist ja ein wüster Kerl; nie mehr geh ich mit dir!" Die Dame schluchzte.

"O Gott! o Gott! Mein Aleid, meine schöne Blouse!" Jett hörte man Streiche mit einem Schirm, von dem dann plötzlich die vordere Sälfte aus der dunklen Ecke auf den Weg hinausflog . . .

Da erhob ich mich, breit und groß wie ein Löwe; den Stock wuchtig hebend tat ich einen imponierenden Schritt gegen die Laube nebenan und schrie hinein: "Glender Mensch!" + 21ber gleich fuhr ich

Cliches E.Doelker

Lassen Sie Ihre Uhren Phonographen

Grammophone, Automaten, Musikapparate

nirgends anders reparieren als

zurück - es war ihr Hund, der so zudringlich tat. und seine dreckigen Pfoten hatten ihr das blütenweiße Xleid ruiniert.

Ich war noch bedeutend melancholischer, als vorher.

Sein Verdienst

Der Lehrer beobachtet, daß der kleine Willy immer Süßigkeiten in der Tasche hat; da er vermutet, daß das Geld hierfür auf unrechte Manier erworben wird, stellt er den Jungen zur Rede.

"Das Geld verdiene ich mir," erwidert dieser stolz "Verdienst du dir? Womit denn?"

"Durch Medizin-Einnehmen! Vom Vater bekomme ich täglich 10 Rappen dafür, daß ich regelmäßig Scotts Emulfion nehme, von der Mutter 20 Nappen für Kämatogen und von der Großmutter 5 Nappen für solch ein Zeug, worin Gifen ist."

"Aber durch all die Medizin ruinierst du dir den Magen."

"O nein! Ich stelle mich immer ans Senster und lasse die Medizin in den Sof laufen."

Bergspruch

Wie oft der Berge Triften, Gründe Begeht man ohne trift'ge Gründe! Gt.



J. R. in Meilen. Schönen Dank für Ihre Zuschrift, der wir mit Interesse den untrüglichen Machweis entnehmen, daß Samurhabi's Gedicht "Der Steuergewichts-21thlet in Meilen" (Mr. 32; 9. 2lug.) keinenfalls sich auf den derzeitigen herrn Gemeindepräsidenten in Meilen beziehen kann. Wir murden es

ebensosehr wie Sie bedauern, wenn jene Verse infolge ihrer "chronologischen Ungenauigkeit" neben das Siel geschossen und dabei einen gänzlich "Unbeteiligten" verlett haben sollten.

Die Red. des "Nebelspalter".



Schlauch-Schlösser, Wendrohre Rasensprenger, Schlauchwagen Rebspritzenschläuche und Puffer in bester Qualität und grosser Auswahl

= Gummiwaren-Fabrik = H. Specker's Wwe., Zürich

Kuttelgasse 19 1032 Bahnhofstrasse

sind weitaus die besten Seit bald 50 Jahren bewährt. kg Fr. 3.30; 50 kg Fr. 29.25 Versand überallhin per Nach-

Spratt-Depot, Uster.

Mostkelterei Ho Birnensaft — Apfelsaf

Die Obstweine letzter Ernte sind ausgezeichnet und billig. Ein jeder mache einen Versuch mit diesem erfrischenden, angenehmen Tischgetränk.

> Fässer leihweise von 50 bis 600 Liter Zürich und Umgebung franko Keller. = Verlangen Sie Preis-Liste. =

Gebr. Zweifel, Höngg



Seit 40 Jahren erprobt. Das

Beite

was es

gibt.

Telephon 832.

obenan als bestes u. zuverlässigstes äußerliches Seilmittel bei Sicht, Aheumatismus, Süftweh, steisem Sals, überhaupt bei rheumatischen Beschwerden und Erkältungen. Schmerzen aller Art werden meist

schon bei einer einmaligen Einreibung Tausende von Familien haben im=

mer ein Fläschchen vorrätig im Kause. In nahezu allen Apothefen ber Belt zum Preise von Fr. 1.— und 2.— 3u haben. 8953

Nur echt mit der roten Unker-Marke.



